

M i s c e l l e.

Zur Geschichte der Säcularisation Salzburg's.

Als durch den Reichsdeputations-Hauptschluß das Erzbistum Salzburg dem Großherzog Ferdinand von Toscana übertragen wurde, schrieb dieser am 30. Jänner 1803 an Papst Pius VII., er müsse Salzburg und Berchtesgaden und später Teile von Eichstätt und Passau in Besitz nehmen. „Ich habe jedoch dem Nuntius Ew. Heiligkeit erklärt, daß ich gesonnen bin, solange die genannten Landschaften und Güter als Depositum zur Disposition des hl. Stuhles zu behalten, bis eine apostolische Willensmeinung, worum ich Eure Heiligkeit bitte, die an mich ergangene Zuweisung sanctioniert.“

Der Papst lobte in seiner Antwort die guten Ab- und Ansichten des Großherzogs, bedauerte die Beraubung der Kirche und gab die Erlaubnis zur Annahme der genannten Landstriche. Er fährt dann fort: „Wir bevollmächtigen Sie, dieselben rechtmäßig zu regieren ... Kraft einer nachsichtigen Ökonomie der Kirche, von der Eure kgl. Hoheit sie entgegenzunehmen gesonnen sein müssen und der Sie, wie Wir nicht zweifeln, dieselben bereitwilligst zurückstellen werden, wenn die menschlichen Wechselfälle eine Ordnung der Verhältnisse herbeiführen, welche dies fordert.“ Schließlich ersucht der Papst den Großherzog, die vom hl. Stuhle erhaltenen Vollmachten bekanntzugeben „so gut es möglich und zur Verhütung jedes Ärgerüsses notwendig ist.“

Aus: Dr Leo König, Pius VII. und die Säcularisation. Programm des Privat-Gymnasiums der Gesellschaft Jesu in Raltsburg, 1900. Raltsburg, Selbstverlag 1900, S. 51, 52.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [43](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Miscelle. Zur Geschichte der Säcularisation Salzburg's. 16](#)